ENGAGEMENT GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen

ORIENTIERUNGSRAHMEN GLOBALE ENTWICKLUNG

DOKUMENTATION DER 10. KMK/BMZ-FACHTAGUNG

4./5. November 2019, Leipzig

INHALT

Einleitung 3

Begrüßung 4

BNE als Teil eines umfassenden Bildungsauftrags 5

Erweiterung auf die gymnasiale Oberstufe ist beschlossen 6

Impulse 7

Couchgespräch: Von Jugendlichen lernen – Engagement im Sinne nachhaltiger Entwicklung 8

Interesse an globaler Entwicklung als Ziel schulischer BNE 9

Aktuelles aus dem Umsetzungsprozess des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung 10

Umsetzung des Orientierungsrahmens – der sächsische Weg 12

Open Space 14

Open Spaces: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen die Themen selbst 15

Workshops 16

Workshop 1: BNE in virtuellen Welten 17

Workshop 2: Wie kann der Mehrebenen-Ansatz zur strukturellen Verankerung von BNE beitragen? 18

Workshop 3: Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE: Inhalte und Partizipation von Schülerinnen und Schülern 20

Workshop 4: Nachhaltigkeit braucht Emotion – Chancen und Möglichkeiten für BNE und die politische Bildung 21

Workshop 5: Engagement lehren und lernen – Peer-to-Peer-Arbeit in Schulen 22

Workshop 6: Von der Idee zur Aktion – Schule im Sinne von Nachhaltigkeit mitgestalten 24

Workshop 7: Die Erweiterung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung auf die gymnasiale Oberstufe 25

Workshop 8: SDG & Me: Jugendliche erklären Nachhaltigkeitsziele 27

Anhang 29

Impressum 33

EINLEITUNG

Wie sieht eigentlich die Welt aus, in der wir zukünftig leben wollen? Die Agenda 2030 schlägt mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) einen Weg vor. Ein zentrales Mittel zur Umsetzung der Ziele ist Bildung; insbesondere Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Unter BNE verstehen wir einen dauerhaften Lernprozess, der bei Lernenden frühzeitig Interesse und Neugier weckt und globale und systemische Zusammenhänge vermittelt. BNE soll zu einer verantwortlichen Lebensgestaltung anregen und zur Teilhabe an gesellschaftlicher Transformation ermutigen. Um BNE mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern, wurde der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung als Ergebnis einer gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt. Er stellt eine offizielle Empfehlung dar.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der KMK lädt Engagement Global jährlich zur Fachtagung „Umsetzung und Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung (OR Fachtagung)“ ein. Die OR Fachtagung zielt darauf ab, die Zivilgesellschaft und interessierte Fachöffentlichkeit umfangreich an den Maßnahmen zur Umsetzung und Weiterentwicklung des OR zu beteiligen.

Zur 10. OR-Fachtagung im November 2019 in Leipzig trafen sich rund 220 Fachleute aus Ministerien, Wissenschaft, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Schulen und Nichtregierungsorganisationen. Erstmals nahmen auch 30 engagierte Schülerinnen und Schüler und junge Erwachsene an der OR-Fachtagung teil. Dies gelang durch die Zusammenarbeit mit dem SV-Bildungswerk. In Workshops und „Open Spaces“, in denen die Teilnehmenden selbst die Themen setzten und moderierten, wurde der Umsetzungsprozess des OR facettenreich vorgestellt und diskutiert. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag dabei auf der Einbindung Jugendlicher bei der Vermittlung von BNE, auf dem Peer Learning, der politischen Beteiligung Jugendlicher und ihrem individuellen Engagement in und um Schule. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe.

Diese Dokumentation fasst die Vorträge, Präsentationen, Gesprächsrunden und Ergebnisse von acht Workshops zusammen und verweist auf die 16 Open Spaces. Verlinkungen zu den Tagungsbeiträgen und Präsentationen ergänzen und vertiefen die Inhalte der Tagung.

BEGRÜSSUNG

BNE ALS TEIL EINES UMFASSENDEN BILDUNGSAUFTRAGS

Heidi Weidenbach-Mattar

HEIDI WEIDENBACH-MATTAR, die ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz, freute sich bei der Eröffnung, dass in diesem Jahr auch Jugendliche und junge Erwachsene über die Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens mitdiskutierten. Auch der jungen Generation sei es zu verdanken, dass die Notwendigkeit, den globalen Krisen entgegenzusteuern, stärker ins öffentliche Bewusstsein rücke.

Um hier Handlungsspielräume zu nutzen und Einfluss zu nehmen, sei BNE ein zentraler Baustein – und zu deren Umsetzung in der Schule sei der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung ganz zentral. BNE sei Teil eines umfassenden Bildungsauftrags, der in alle Fächer und das gesamte Schulleben hineinwirken müsse. Dabei müsse man an der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen ansetzen und nicht nur ihren Kopf, sondern auch ihr Herz erreichen.

Weidenbach-Mattar wies darauf hin, dass die KMK ihre Empfehlung zur Demokratiebildung, „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“[1] ebenso überarbeitet habe wie ihre von 1980 stammende Erklärung (zur Menschenrechtsbildung in der Schule[2]). Die KMK bekenne sich klar zu den Zielen der Globalen Agenda 2030 der UN.

Gerade der 2015 überarbeitete Orientierungsrahmen gebe konkrete Empfehlungen, wie BNE in der Sekundarstufe I, in der Grundschule und beispielhaft auch in der beruflichen Bildung in allen Fächern einbezogen werden könne. Sie betonte: „Wir sind hier auf einem guten Weg. Viele Bundesländer ergreifen Initiativen, um BNE mittels des Orientierungsrahmens in der Schule strukturell zu verankern und umzusetzen.“ Der Bericht von Engagement Global zur Nutzung und Verbreitung des Orientierungsrahmens[3] bestätige, dass er Eingang in viele Lehr- und Bildungspläne finde und zunehmend eine Rolle in der Lehrerbildung spiele. „Über 30.000 Druckexemplare zeigen, dass der OR genutzt wird. Der Orientierungsrahmen macht seinem Namen alle Ehre“, sagte Weidenbach-Mattar.

Auch der Zwischenbericht zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans mache deutlich, dass 2019 viel vorangekommen sei hinsichtlich der strukturellen Verankerung und auch vieler BNE-Projekte, von der Etablierung von Landesstrategien bis hin zu Aktivitäten in der Lehrerbildung und auch in vielen Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Heidi Weidenbach-Mattar dankte zum Abschluss allen, die BNE an den Schulen voranbringen, insbesondere dem BMZ, den Lehrerinnen und Lehrern und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern, die sich hier engagieren.

1 Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 11.10.2018), Verfügbar unter: https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte/demokratiebildung.html [Stand: 31. März 2020].

2 Menschenrechtsbildung in der Schule (Beschluss der KMK vom 11.10.2018), Verfügbar unter: https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte/menschenrechtsbildung.html [Stand: 31. März 2020].

3 Engagement Global (Hrsg.) (2019), KMK/BMZ Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung Nutzung und Verbreitung der zweiten und erweiterten Auflage, Verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/reihe-veroeffentlichungen-zum-orientierungsrahmen-globale-entwicklung.html [Stand: 31. März 2020].

ERWEITERUNG AUF DIE GYMNASIALE OBERSTUFE IST BESCHLOSSEN

DIRK SCHWENZFEIER, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sagte, das große Interesse an der OR-Fachtagung spiegele die hohe Aktualität von BNE wieder. Er verwies auf die beachtliche Leistung des Orientierungsrahmens in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit an Schulen: 2008 erstmals von der KMK verabschiedet und 2015 erweitert, habe der Orientierungsrahmen auf die Gestaltung des Lernbereichs Globale Entwicklung und somit auf BNE in Deutschland beträchtlichen Einfluss. Bezüge zum Orientierungsrahmen fänden sich in zahlreichen Lern- und Lehrmaterialien und fachdidaktischen Veröffentlichungen, in Curricula und Bildungsplänen aber auch in vielen schulischen und außerschulischen Aktivitäten wieder.

Zusätzliche Legitimation erfahre der Orientierungsrahmen, indem er als konkrete Maßnahme in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016[4] eingeflossen sei und auch in die Nachhaltigkeitsstrategien vieler Bundesländer Eingang gefunden habe. Darüber hinaus finde er zunehmend international Beachtung. Der Orientierungsrahmen liege auf Englisch, Französisch und Spanisch vor. Dies zeige, dass er als ein möglicher Ansatz zur Unterstützung der Umsetzung des Bildungsunterziels 4.7 der Agenda 2030 über Deutschland hinaus auf Interesse stoße. Die strukturelle Verankerung von BNE in der Schule sei somit eine Zielsetzung, zu der das BMZ gemeinsam mit den Ländern einen wesentlichen Beitrag leiste.

Schwenzfeier nannte den OR das „Ergebnis der jahrelangen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der KMK und dem BMZ“. Als einen wichtigen Schritt bezeichnete er die Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe. „BNE in der Oberstufe soll perspektivisch auf ein Verständnis von Wissenschaft vorbereiten, das nicht nur auf Rezeption, sondern auch auf eine aktive Teilhabe an wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursen zu nachhaltiger Entwicklung abzielt“, sagte Schwenzfeier. Dabei werde der Ansatz der strukturellen Verankerung von BNE in den Schulen weiterverfolgt. Berücksichtigt werden sollten grundsätzlich alle Fächer und unterrichtsergänzenden Angebote sowie die schulischen Einrichtungen und ihre Verwaltung und Steuerung. Der Schulausschuss der KMK habe am 27. September 2019 den Erweiterungsprozess des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe positiv beschlossen.

Dirk Schwenzfeier

Am Schluss dankte Dirk Schwenzfeier allen an der Umsetzung des Orientierungsrahmen Beteiligten: der KMK, insbesondere Heidi Weidenbach-Mattar, den Bundesländern und ihren Bildungseinrichtungen bis hin zu den Schulen, den Landeskoordinatoren und allen, die die Länderinitiativen voranbrächten und ganz besonders auch den Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016, Verfügbar unter: https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/318676/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie-data.pdf?download=1 [Stand: 31. März 2020].

IMPULSE

COUCHGESPRÄCH: VON JUGENDLICHEN LERNEN – ENGAGEMENT IM SINNE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG

Das anschließende Couchgespräch mit engagierten und politisch interessierten jungen Erwachsenen/Jugendlichen befasste sich mit deren Motivation, sich für Gleichaltrige im Sinne von BNE einzusetzen. Gefragt wurde auch nach der Einschätzung, wie Schule das Engagement von Erwachsenen/Jugendlichen unterstützt und die Bedingungen verbessert werden können.

ANNALENA STÖGER, Mitglied im SV-Bildungswerk, gibt als Peer-Moderatorin Schüler-Workshops und qualifiziert Schülerinnen und Schüler. Mit Gleichaltrigen gemeinsame Ziele zu verfolgen motiviere zum Engagement. Ebenso sei es motivierend, mit Älteren ins Gespräch zu kommen, von ihnen gehört und wertgeschätzt zu werden. Geprägt habe sie vor allem praxisnaher Unterricht mit aktuellem Bezug, der in allen Fächern möglich sei. Schülerinnen und Schüler sollten in der Schule mehr ausprobieren, selber machen – dieses nachhaltige Lernen brauche Zeit, sei aber wirkungsvoll. Stöger kritisierte, dass die Freistellung vom Unterricht für Engagement oft von guten Noten abhänge. Schüler sollten verstärkt in Entscheidungsprozesse eingebunden werden und eigene Themen einbringen können.

Für **JONAS KRUSE vom Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Schweinfurt** sei der 1. Preis des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik[5], den er mit Mitschülerinnen und Mitschülern seiner Schule gewonnen hat, ein Motivationsschub gewesen. Angestoßen habe das preisgekrönte Projekt sein Religionslehrer mit stark beteiligungsorientiertem Projektunterricht. Der Lehrer habe es geschafft, Jugendliche, die zunächst wenig interessiert waren, für globale soziale Ungerechtigkeit zu sensibilisieren. Wenn Jugendliche sich engagieren wollen, gebe es aber auch immer wieder Hindernisse seitens der Schulen, gerade in kleinen Dingen. Diese seien jedoch oft entscheidend.

SANIA BÖHME vom LandesSchülerRat Sachsen findet es motivierend, Probleme zu lösen, die andere junge Leute an sie herantragen, und sich auf Landesebene für Verbesserungen im Schulsystem einzusetzen, die im Interesse von Schülerinnen und Schülern liegen. BNE habe dabei einen großen Stellenwert. Es sei aber oft auch eine zeitliche Herausforderung in Zeiten des Abiturs, sich über Schule hinaus zu engagieren. Effekte erziele man, indem man von der Regel abweiche, um auf etwas aufmerksam zu machen. Ihre Schule erlaube die Teilnahme an den Fridays-for-Future-Demonstrationen. Aber das Interesse in der Schülerschaft sei leider zu gering. Auch kritisierte sie, dass Jüngere zu oft als zu jung und unerfahren eingeschätzt würden. Ihr Wunsch sei es, dass Jüngere und Ältere mehr zusammenarbeiten.

5 Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik: www.eineweltfueralle.de [Stand: 31. März 2020].

INTERESSE AN GLOBALER ENTWICKLUNG ALS ZIEL SCHULISCHER BNE

Wie kann in der BNE bei Schülerinnen und Schülern das Interesse an nachhaltiger globaler Entwicklung geweckt und wirkungsvoll gefördert werden? Das war die Leitfrage des Vortrags von **DR. MARINA WAGENER von der Universität Bamberg.** Die Pädagogin skizzierte zwei Interessentheorien und bettete sie in den Lernbereich Globale Entwicklung in der Schule ein. Nach dem Personen-Gegenstands-Konstrukt seien Voraussetzungen für Interesse an einem Thema, dass ihm eine subjektive Bedeutsamkeit beigemessen werde und positive Emotionen und Erlebnisse mit ihm verbunden würden. Nach der Selbstbestimmungstheorie müssten die drei folgenden Grundbedürfnisse befriedigt sein, um Interesse zu wecken: Kompetenzerfahrung, Autonomieerfahrung und soziale Eingebundenheit.

Kompetenzerfahrung heiße, dass Lernende im Unterricht Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Wenn Schülerinnen und Schüler sich selbst als kompetent wahrnähmen, wirke das motivierend. Zugleich müsse angesichts des sehr komplexen Kontexts der globalen Entwicklung die Begrenztheit der eigenen Handlungsmöglichkeiten in den Blick gerückt werden. Eine Spendenaktion beispielsweise führe zwar leicht zur einer Wirksamkeitserfahrung, sei aber noch lange keine vertiefte Auseinandersetzung mit der komplexen Problemlage, die hinter dem Spendenzweck stehe. Wagener betont die Wichtigkeit, Lernende im Umgang mit Komplexität zu schulen. Beispielsweise durch die Nutzung politischer Handlungsperspektiven, etwa indem Schülerinnen und Schüler Forderungen an lokale Politiker formulierten und mit ihnen diskutierten. So könnten zugleich Wirksamkeitserfahrungen gemacht und der Komplexität Rechnung getragen werden.

Autonomieerleben sei zweitens wichtig, um Interesse zu fördern. Dabei sei der Umgang mit normativen Vorstellungen in schulischem Lernen eine Herausforderung. Da viele Schülerinnen und Schüler abwehrend auf Handlungsaufforderungen und moralische Forderungen reagierten, plädiert Wagener für freiwillige Partizipation, für Engagement, ohne es moralisch einzufordern. Zudem sei die differenzierte Auseinandersetzung mit Themen wichtig, etwa in längerfristiger Projektarbeit, so dass die Lernenden sich kognitiv Formen des Engagements selbst erschlössen und sich als selbstbestimmt Handelnde wahrnähmen.

Mit dem dritten Grundbedürfnis, der sozialen Eingebundenheit, seien befriedigende Sozialkontakte gemeint. Die Herausforderung sei hier einerseits der Konflikt zwischen dem Bewusstsein Jugendlicher für Fragen zu nachhaltiger Entwicklung und andererseits konkret lebensbezogenen Bedürfnissen, die eng mit der Einbindung in die Peer-Group zusammenhingen. Diese Bedürfnisbefriedigung stehe oft im Widerspruch zu einer nachhaltigen Lebensweise. Für die Förderung von Interesse sei es deshalb hinderlich, wenn Unterricht darauf abziele, Einstellungen direkt zu verändern. Stattdessen müsse zur Reflexion unterschiedlicher Kriterien angeleitet werden. Im gemeinsamen Nachdenken über die globale Dimension des eigenen Verhaltens käme Lernenden zum Beispiel der Unterschied zwischen dem ökonomischen Preis und den sozialen Kosten eines T-Shirts klarwerden.

Um viertens die subjektive Bedeutsamkeit globaler Themen zu fördern, sei es nach Wagener hilfreich, die Auseinandersetzung an den Nahbereich der Lernenden anzubinden und „lokale Relevanzen globaler Prozesse aufzuzeigen“. Schule sollte laut Wagener globale Themen in die lokale Lebenswelt und Interessengebiete der Lernenden einbinden, fachbezogen und fächerübergreifend. Wagener appellierte, dabei achtsam mit Emotionen umzugehen. Starke Betroffenheit, die etwa von schlimmen Bildern ausgelöst werde, könne das Bedürfnis nach schneller Abhilfe erzeugen, beispielsweise durch Spendenaktionen. So erzeugter Aktionismus berge die Gefahr, dass komplexe Verstehens- und Reflexionsprozesse abgekürzt würden und es nicht zu einer vertieften rationalen Auseinandersetzung komme. Emotionen, die in der Auseinandersetzung mit globalen Problemlagen aufkommen können, sollten vielmehr selbst Gegenstand der Reflexion im Klassenraum sein, meint Wagener.

Den vollständigen Vortrag finden Sie als Video unter:
https://youtu.be/FT-Q5eJynJA

AKTUELLES AUS DEM UMSETZUNGSPROZESS DES ORIENTIERUNGSRAHMENS GLOBALE ENTWICKLUNG

NICOLA FÜRST-SCHUHMACHER, Abteilungsleiterin bei Engagement Global, gab einen Einblick in den aktuellen Umsetzungsprozess des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR).

Der OR verfolge das übergeordnete Ziel der BNE, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige und verantwortliche Lebensgestaltung zu vermitteln. Er sei Impulsgeber für Akteure in Bildung und Verwaltung auf allen Ebenen, für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie Curricula und für die Gestaltung von Unterricht und außerschulischen Aktivitäten.

Engagement Global unterstütze zur Umsetzung des OR die Entwicklung praxisorientierter Lehr- und Lernmaterialien. So habe Engagement Global in 2019 das „Textbook for Sustainable Development – A Guide to Embedding" des UNESCO Mahatma Gandhi Institute of Education for Peace and Sustainable Development (MGIEP) übersetzt und als „Handbuch für die Verankerung von BNE in Schulbüchern"[6] veröffentlicht. Es sei darauf ausgerichtet, Zielsetzungen und Inhalte der BNE in Schulbüchern, Lehr- und Lernmaterialien, aber auch allgemein im Bildungsprozess zu verankern und kostenfrei auf der Internetseite von Engagement Global als PDF verfügbar.

Ebenfalls 2019 sei ein Papier über die Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven von Open Educational Resources (OER) im Internet und BNE für Schule erschienen.[7] OER-Materialien seien für BNE besonders interessant, weil sie kostenlos genutzt, bearbeitet und ohne - oder mit geringfügigen - Einschränkungen weiterverbreitet werden dürften. Das Papier sei durch einen Workshop auf der OR-Fachtagung 2018 angestoßen und

Nicola Fürst-Schuhmacher

anschließend von Workshop-Teilnehmenden, unterstützt von Engagement Global, erarbeitet worden.

Begleitend hierzu biete Engagement Global lizenzoffene BNE-Materialien für die Fächer Biologie, Deutsch, Französisch, Kunst, Politische Bildung und Geschichte an.[8] Die Materialien seien jeweils auf ein bis zwei Doppelstunden angelegt, orientierten sich am Lehrplan des jeweiligen Fachs und ließen sich schnell und leicht umsetzen. Alle Materialien würden unter einer Creative Commons Lizenz BY-SA veröffentlicht, d.h. sie können von anderen kostenlos genutzt, bearbeitet und auch weiterverbreitet werden. Die Lizenz erlaube, die Materialien für den Einsatz in der Schule individuell anzupassen.

Fürst-Schumacher zeigte am Beispiel des digitalen Unterrichtsmaterials für den Mathematikunterricht (Betaversion: www.bne-mathe-digital.de), wie BNE digital auch in

6 MGIEP (Hrsg.). Schulbücher für nachhaltige Entwicklung. Handbuch für die Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung, verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/handreichungen-zur-schulentwicklung.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Schulentwicklung/Handbuch_Verankerung-BNE-Schulbuechern.pdf [Stand: 31. März 2020].

7 Engagement Global (Hrsg.). OER und BNE. Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven von Open Educational Resources (OER) und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für Schule, verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/reihe-veroeffentlichungen-zum-orientierungsrahmen-globale-entwicklung.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/GES/barrierefreie%20Dokumente%20Neu%202019/OER%20und%20BNE.pdf [Stand: 31. März 2020].

8 Bereits jetzt ist das OER-Material für den Biologieunterricht „Korallenriffe" verfügbar: https://ges.engagement-global.de/unterrichtsbeispiele-und-materialien.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Unterrichtsmaterialien_beispiele/Korallenriffe_Gefaehrdung_eines_Oekosystems_und_Entwicklung_von_Schutzmassnahmen.pdf [Stand: 31. März 2020].

anderen als „BNE-affinen“ Fächern bei klarer Ausrichtung an den existierenden Lehrplänen umgesetzt werden kann. Das Material sei an das Unterrichtsbeispiel Mathematik des OR (2016) angelehnt und auf die SDGs ausgerichtet.

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ und der ihn begleitenden Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ vermitteln praktische BNE-Bezüge über den Unterricht hinaus. Der Wettbewerb stehe unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten“. Seit 2003 hätten sich bislang mehr als 160.000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland beteiligt. Im aktuellen Schuljahr laufe die 9. Runde „Meine, deine, unsere Zukunft?!“ unter dem Motto „lokal handeln – global mitbestimmen“. Aufeinander abgestimmte Themendossiers mit Unterrichtsvorschlägen folgten dem Kompetenzschema des Orientierungsrahmens „Erkennen – Bewerten – Handeln“. Ergänzend gebe es entsprechende Fortbildungen.[9]

Zu den Aufgaben von Engagement Global zählten auch Vernetzungsangebote sowie der Bedarf, aktuelle bildungspolitische Diskurse in den Blick von BNE zu nehmen. Ein Beispiel für beide Aspekte sei das Fachtreffen „BNE inklusiv“ mit 60 Lehrerinnen und Lehrern, Fachexpertinnen und Fachexperten, Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Lehre, Trägerorganisationen, Verbänden, Bildungseinrichtungen, Stiftungen sowie Interessensvertretungen der Bereiche BNE und Inklusion gewesen. Im Ergebnis des Fachtreffens seien Handlungsempfehlungen für den Unterricht, die Lehrkräfteaus- und -fortbildung und der Whole School Approach entwickelt worden, die den Ansprüchen von BNE und Inklusion gerecht werden.[10]

In 2019 war zudem die Erweiterung des OR Thema. Gemeinsam mit den Berichterstattern BNE der KMK habe Engagement Global einen gemeinsamen Vorschlag zur Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe entwickelt. Der Schulausschuss der KMK habe im September 2019 den Erweiterungsprozess positiv beschlossen.

Zur Umsetzung des OR in den Bundesländern trügen auch die sogenannten Länderinitiativen[11] sowie die Förderung von Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren[12] bei. Ende 2019 arbeiteten bereits zehn Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein. Den inhaltlichen Rahmen gebe der OR vor. Auf dessen Basis gestalten die Länder die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte der Landeskoordinatorin beziehungsweise des Landeskoordinators, um BNE strukturell noch erfolgreicher in Schule, Curricula und Lehrkräfteaus- und -fortbildung zu verankern.

9 Weitere Informationen unter: www.eineweltfueralle.de [Stand: 31. März 2020].

10 Engagement Global (Hrsg.) (2020). BNE inklusiv – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Fachtreffens zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Inklusion im Rahmen der Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung in der Schule: https://ges.engagement-global.de/reihe-veroeffentlichungen-zum-orientierungsrahmen-globale-entwicklung.html [Stand: 31. März 2020].

11 Weitere Informationen unter: https://ges.engagement-global.de/laenderinitiativen.html [Stand: 31. März 2020].

12 Weitere Informationen unter: https://ges.engagement-global.de/landeskoordination.html [Stand: 31. März 2020].

Weitere Materialien zum Orientierungsrahmen:

- → **alle Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen: https://ges.engagement-global.de/reihe-veroeffentlichungen-zum-orientierungsrahmen-globale-entwicklung.html**
- → **Lern- und Lehrmaterialien: https://ges.engagement-global.de/unterrichtsbeispiele-und-materialien.html**
- → **Informationen über Landeskoordination und Länderinitiativen: https://ges.engagement-global.de/unsere-komponenten.html**
- → **Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik: www.eineweltfueralle.de**
- → **Song Contest „Dein Song für Eine Welt“: www.eineweltsong.de**

UMSETZUNG DES ORIENTIERUNGSRAHMENS – DER SÄCHSISCHE WEG

Den sächsischen Weg der Umsetzung des OR skizzierte **MAGDALENA METZLER, BNE-Landeskoordinatorin Sachsen im Sächsischen Staatsministerium für Kultus.** Die Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung[13] knüpfe an die Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen an. Staatliche Akteure unter Federführung des Staatsministeriums für Kultus (SMK) und zivilgesellschaftliche Akteure erarbeiteten mit Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gemeinsam die Arbeitsstrukturen für eine umfassende BNE, von der frühkindlichen Bildung über alle allgemeinbildenden Schularten bis hin zu Hochschulen, zur beruflichen Bildung und zum informellen Lernen sowie den Kommunen.

BNE sei in Sachsen seit 2018 im Kultusministerium systematisch verankert. 2019 sei eine Landeskoordinatorin berufen und das Eckwertepapier BNE verabschiedet worden. Die Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen seien so überarbeitet worden, dass der OR umgesetzt werden könne. Zum Zeitpunkt der Tagung lägen 165 Unterrichtsbeispiele zur Umsetzung des OR vor. Sie seien auf dem Internetportal bne-sachsen.de abrufbar, das unter Einbezug zivilgesellschaftlicher Akteure neu konzipiert worden sei. Auch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit solle die Umsetzung des OR voranbringen.

Zurzeit würden die Lehrpläne der berufsbildenden Schulen überarbeitet, die Lehrerbildung novelliert (LAPO I) und BNE in Ergänzungsstudien aller Lehrämter verankert. Im Sommer 2020 würden erstmals Lehrerinnen und Lehrer in der 1. BNE-Sommerakademie fortgebildet.

Die Umsetzung des Kabinettsbeschlusses zu Klimaschulen laufe. Der Beschluss sei das Ergebnis der 1. Sächsischen Schüler-Klima-Konferenz des LandesSchülerRates und der Staatsregierung vom Juni 2019. Ziel sei es, gemeinsam mit dem Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft 50 weitere Schulen aller Schulformen in Sachsen dafür zu gewinnen, Klimaschulen zu werden. Bisher gebe es zwölf Klimaschulen im Freistaat.

Magdalena Metzler

Magdalena Metzler betonte ausdrücklich, Jugendpartizipation fände statt und solle ausgebaut werden. Sie ermunterte die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu, die Gelegenheit zu nutzen, aktiv mitzugestalten.

13 Vgl. https://www.schule.sachsen.de/14321.htm [Stand: 31. März 2020].

Weitere Informationen zu BNE in Sachsen unter **www.bne-sachsen.de**

OPEN SPACE

OPEN SPACES: TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER SETZEN DIE THEMEN SELBST

Im sogenannten Open Space ging die Initiative von den Teilnehmenden aus. Open Space ist ein offenes Format mit Workshop-Charakter. Unter dem breiten Oberthema „Wie kann Schule Engagement im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern?“ setzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Themen selbst. Ebenso entschieden sie, an welchen Open Spaces sie teilnahmen. In Kleingruppen arbeiteten sie eigenverantwortlich. Eine Person aus der Gruppe moderierte, eine andere protokollierte und dokumentierte idealerweise auch gleich live online.

Das Format traf auf große Resonanz. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit genutzt, um innerhalb des Open Spaces mehrere Austauschformate anzubieten. Das Themenspektrum reichte von „In 90 Minuten Begeisterung wecken für BNE bei Lehrerinnen und Lehrern“ über „Postkoloniale Ansätze in BNE – Umgang und Lernen“ bis hin zu „Berufsschulen und BNE – Praxis und Engagement“. Eine besondere Idee war der „Spaziergang mit Jugendlichen“, den Schülerinnen und Schüler anboten, um sich auf diesem Weg mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen auszutauschen, etwa über eine bessere Verknüpfung von Digitalisierung und BNE oder die Rolle von Lehrenden als Lernbegleiter statt reiner Wissensvermittler. Im Open Space „BNE und Digitalisierung“ stellten die Teilnehmenden sich gegenseitig Apps und neue Kommunikationsmöglichkeiten wie die Webtelefonie vor, die sie verwenden, um Schülerinnen und Schüler z.B. an abstrakte Aspekte globaler Gerechtigkeit heranzuführen.

Aus insgesamt 19 Themen konnten die Teilnehmenden wählen:

- In 90 Minuten Begeisterung wecken für BNE bei Lehrerinnen und Lehrern
- Erfahrungsaustausch Aktion & Reflexion: Lernen durch Engagement – Reflexionsprozesse vertiefen
- Interaktive Methoden für nachhaltige Entwicklung im Unterricht
- Schulentwicklung durch BNE

- Berufsschulen und BNE – Praxis und Engagement
- Wann ist ein Lernsetting partizipativ? (in der Schule und außerschulisch)
- Was braucht es, um den BNE-Prozess an den Schulen zu beschleunigen und in die Breite zu bringen?
- Wie wird Bildung „transformativ"? Und wie wird das gemessen?
- Spaziergang mit Jugendlichen
- Experimente, Modelle, Simulationen, um die Komplexität der Energiewende zu erfassen
- X* for Future? Was ist bei Euch/Ihnen los, und was hat dies mit dieser Konferenz zu tun?
- Transformative Bildung – Themen und Methoden
- 4-Tage-Woche: Räume für Engagement
- Reformpädagogen – Hermann Pietz
- Ideenaustausch: Wie kann man BNE und Bildungszusammenarbeit (Teil der EZ) verbinden?
- Kann Jugendbeteiligung in BNE auf Länderebene sichergestellt werden?
- BNE und Digitalisierung
- Postkoloniale Ansätze in BNE – Umgang und Lernen
- Peer-to-Peer: Education and International Cooperation

Die Teilnehmenden der Open Spaces hielten eigenverantwortlich die jeweiligen Ergebnisse zur Sicherung und/oder Weiterarbeit in offenen Textdokumenten fest.

Die Ergebnisse des Open Spaces finden Sie unter:
https://kurzelinks.de/open-spaces-or-2019

WORKSHOPS

Workshop 1: BNE in virtuellen Welten

Impulse: Dr. Lena Florian, Universität Potsdam
Moderation: Lorenz Denks, Engagement Global

Der Workshop erarbeitete Möglichkeiten, wie Virtual Reality (VR)[14] und Augmented Reality (AR)[15] gewinnbringend für schulische BNE nutzbar gemacht werden können. Die Teilnehmenden lernten ein Konzept von BNE in einer digitalen Welt kennen, setzten sich mit den Möglichkeiten von VR und AR auseinander und erarbeiteten Möglichkeiten der Einbindung von VR und AR in BNE sowie einen Unterrichtsentwurf.

Für Handlungsfähigkeit der BNE in der digitalen Welt und mit digitalen Tools gebe es noch kein umfassendes Kompetenzmodell, erklärte Lorenz Denks von Engagement Global. Fähigkeiten des Lernens mit Medien und digitaler Technik, das Wissen über sie und die Fähigkeiten, digitale Medien und Technik zu gestalten, müssten ausgebildet werden. Dabei gelte es, zu berücksichtigen, dass digitale Technik und die Nutzung digitaler Medien sowohl Fachdisziplinen verändern und gleichzeitig Folgen für die Überschreitung der planetaren Grenzen haben könne.

Um VR und AR in Bildungskontexten zu betrachten, nannte Dr. Lena Florian von der Universität Potsdam zwei Modelle, die den Chancen und Risiken von digitaler Technik nachgingen und die Frage behandelten, welche Kompetenzen in einer digitalen Welt nötig seien: zum einen das 4K-Modell (Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration) und zum anderen die Kompetenzen der KMK-Strategie (Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren; Kommunizieren und Kooperieren; Produzieren und Präsentieren; Schützen und sicher Agieren; Problemlösen und Handeln; Analysieren und Reflektieren).

Workshop 1: BNE in virtuellen Welten

Um digitale Technologien für den Einsatz im Unterricht zu bewerten, böte sich vor allem das Dagstuhl-Dreieck mit drei Perspektiven des Einsatzes von Medien an: der anwendungsbezogenen, der technologischen und der gesellschaftlich-kulturellen Perspektive oder anders formuliert: „Wie nutze ich Medien? Wie funktionieren sie? Wie wirken sie?“

Anschließend lernten die Teilnehmenden Anwendungsbeispiele auf unterschiedlichen Endgeräten kennen, um die Bandbreite der Lernmöglichkeiten zu erfahren. Anwendungsbeispiele waren VR-Filme, AR-Merge-Cube, VR-360-Grad-Exkursionen, interaktive VR-Umgebungen, Zeichnen im virtuellen dreidimensionalen Raum. Endgeräte waren VR-Brillen, Smartphones mit Cardboard, Tablets und Smartphones mit AR-Anwendungen.

In einer Gruppenarbeitsphase widmeten sich zwei Gruppen jeweils einem Fragenkomplex.

14 Virtual Reality ist die Darstellung und gleichzeitige Wahrnehmung der Wirklichkeit und ihrer physikalischen Eigenschaften in einer in Echtzeit computergenerierten, interaktiven virtuellen Umgebung.

15 Augmented Reality ist die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung.

Gruppe 1: Wie und in welchen Bereichen lassen sich VR und AR in der BNE sinnvoll einsetzen?

VR macht Orte, die im Unterricht nicht erreichbar sind, besser erlebbar und unmittelbarer erfahrbar als andere Medien. Das schafft emotionale Nähe, um beispielsweise die Auswirkungen des Klimawandels in anderen Teilen der Welt zu ergründen. Auch Zukunftsszenarien in Form von Was-wäre-wenn-Spielen sind ein Anwendungsgebiet von VR.

Grundsätzlich bieten VR und AR folgende Vorteile für die BNE:

- Sie laden zum spielerischen Lernen ein.
- Sie ermöglichen einen eher emotionalen Zugang.
- Sie sind nah an der Lebenswelt der Jugendlichen.
- VR kann konstruieren und rekonstruieren, z.B. zerstörte Orte, unerreichbare Punkte und historische Ansichten.

Um ihren Einsatz in der Schule sinnvoll zu gestalten, bedarf es allerdings verlässlicher, bezahlbarer, stabiler technischer und nicht zu aufwendiger Systeme von Geräten bis zu WLAN.

Gruppe 2: Kriterien für konkrete BNE-Projekte mit VR/AR.

Als Idee für ein konkretes BNE-Projekt im Bereich VR/AR entwickelte die Arbeitsgruppe einen virtuellen Schüleraustausch. Dabei wurden zwei Ebenen unterschieden. Zunächst entsteht ein Entwurf, der mit geringen technischen Mitteln umsetzbar ist. Die Schülerinnen und Schüler treten in Kontakt und tauschen beispielsweise 360°-Aufnahmen inklusive Erklärungen im Bild für VR-Brillen aus. Sie klären per Skype Rück- und Verständnisfragen und dokumentieren die „Ausflüge“ in die andere Welt. Möglich ist auch, in diesem Zusammenhang die Schülerinnen und Schüler selber als Lehrende und Lernende einzubeziehen (Peer Learning).

Wichtig ist aus Sicht der Teilnehmenden, die Ergebnisse dann auch entsprechend zu reflektieren.

Technisch komplexer ist die zweite Ebene, auf der die Teilnehmenden gemeinsamen Unterricht live per VR-Brille an einer Partnerschule entwickeln. Dabei ist ggf. eine softwaregestützte Simultanübersetzung nötig. In einem solchen Projekt kann ein gemeinsames, grenzübergreifendes Lernen mit klassenübergreifenden Aufgabenlösungen und Aktionen umgesetzt werden. Möglich sind auch gemeinsame virtuelle Rundgänge in der Partnerschule inklusive Ton und Bild, um die dortige Lebenswelt unmittelbarer erfahrbar zu machen.

Workshop 2: Wie kann der Mehrebenen-Ansatz zur strukturellen Verankerung von BNE beitragen?

Impulse: Magdalena Metzler, Staatsministerium für Kultus (SMK), BNE-Landeskoordinatorin Sachsen/Aline Schneider, Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB)/Heidi Bischof, Netzwerk für Demokratische Kultur e.V., Regionalpromotorin Nordsachsen/Ronny Keydel, arche noVa e.V., Fachstelle für Globales Lernen und BNE in Sachsen
Moderation: Kristina Ollesch, Engagement Global

Die Teilnehmenden des Workshops sollten Gelingensbedingungen für die strukturelle Verankerung von BNE in der schulischen Bildung erarbeiten. Dabei wurden am Beispiel der Umsetzung der sächsischen Landesstrategie BNE insbesondere solche Ansätze ins Blickfeld gerückt, die mehrere Ebenen von Akteuren der schulischen Bildung mit einbeziehen.

Der globale Indikator für das SDG 4.7 – also die Messlatte für die Erreichung dieses SDG-Unterziels – ist das „Mainstreaming“ von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Darunter wird die strukturelle Verankerung von schulischer BNE auf mehreren Ebenen verstanden: der Bildungspolitik, der Curriculum-Entwicklung, der Lehrkräfteausbildung und -fortbildung sowie der Leistungsbewertung.

Im Mehrebenen-Ansatz werden diese Ebenen konzertiert bespielt. Beispielhaft stellten die Inputgeber die Umsetzung im Freistaat Sachsen vor. Dort gibt es seit Anfang 2019 eine Landesstrategie BNE. Die Implementierung erfolgt unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Kräfte und unter Federführung des Staatsministeriums für Kultus.

Workshop 2: Strukturelle Verankerung von BNE durch Mehrebenen-Ansatz

Das Landesamt für Schule und Bildung ist zum Zeitpunkt der Fachtagung mit der Verankerung von BNE in den Lehrplänen befasst. Darüber hinaus wird BNE in Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern, z.B. den Promotoren und Promotorinnen für Globales Lernen, in die Bereiche Lehrkräftefortbildung und Materialentwicklung integriert.

Anhand des Strukturbilds zur Länderinitiative zur Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung in Sachsen konnten die Teilnehmenden zu den (Schnitt-)Stellen, die sie besonders interessant fanden (z.B. produktiv, herausfordernd, Potential bergend), Fragen formulieren.

Bei dieser Länderinitiative geht es auf der Umsetzungsebene um die Erstellung von Unterrichtsmodellen durch außerschulische Partner, die Entwicklung von Lehrkräftefortbildungen, die Schulprogrammarbeit sowie die Ausbildung von Multiplikatoren zu BNE/GL im Bereich der schulischen Bildung.

Aus den Fragen und Gedanken zum Strukturbild ergaben sich im zweiten Teil des Workshops drei Arbeitsgruppen zu den Themenschwerpunkten:

- Mehrebenen-Ansatz und Whole School Approach/ Schulprogrammentwicklung,
- Mehrebenen-Ansatz und die Rolle des Kultusministeriums/der Schulpolitik,
- Mehrebenen-Ansatz und (Schüler- und Schülerinnen-)Partizipation.

Die Ergebnisse bzw. Erkenntnisse der Arbeitsgruppen können gruppenübergreifend folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Akteursmapping, das heißt, die Erfassung der beteiligten Akteure sowie die Sichtbarmachung ihrer Rollen und Beziehungen untereinander, stärkt das Kooperationspotential.
- Im Mehrebenen-Ansatz muss die Kommunikation zwischen den Ebenen strukturell verankert sein.
- Die Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen ist elementarer Bestandteil des Mehrebenen-Ansatzes.
- Zertifizierungsmaßnahmen mit niederschwelligem Einstieg und passendem Unterstützungsportfolio (Einbeziehung der Ebene Lehrkräftefortbildung) können Anreize für Schulen schaffen, ihr BNE-Profil zu entwickeln.
- „Peer Learning“ bzw. die Schaffung von gezielten Austausch- und Fortbildungsformaten zur Unterrichts- und Schulprogrammentwicklung ist für Schulleitungen und Lehrkräfte essentiell. Die politische Ebene ist aufgerufen, Formate und Raum dafür zu schaffen.

Workshop 3: Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE: Inhalte und Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Impulse: Dieter Schoof-Wetzig, Koordinator des Netzwerks Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung / Beatrix Albrecht, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung / Mickael Houngbedji, Universität Bayreuth sowie Verein MeineWelt / Lena Erdmann, Merlin Hankel, Pia Metz, und Pine Tielitz, Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule Oyten / Dieter Schmidt, Didaktischer Leiter IGS Oyten
Moderation: Dr. Christina Pfestroff

Was brauchen Lehrkräfte, um an ihren Schulen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern engagiert BNE-Lernangebote umzusetzen und gemeinschaftlich aktiv werden zu können? Das war die Leitfrage in diesem Workshop.

Den Ausgangspunkt boten inspirierende Impulse aus der Integrierten Gesamtschule Oyten bei Bremen, die im November 2019 von der UNESCO-Kommission als Lernort Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurde. Das Schulprofil der IGS ist – im Sinne des Whole School Approachs – konsequent an den SDGs ausgerichtet. Der Stundenplan für die Klassen 5 bis 10 ist geprägt von Phasen selbständigen Lernens, den „Lernbüros“, und themenorientiertem Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich pro Schuljahr mit vier auf die SDGs bezogenen Themenbereichen auseinander. Auch das Schulleben ist in vielfältiger Weise am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientiert. Beispielsweise gibt es ein Wattschutzprojekt, einen Jugendwaldeinsatz, Schülergenossenschaften als Pflichtthema im Unterricht und Podiumsdiskussionen mit Mitgliedern des Gemeinderats.

Workshop 3: Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Mitglieder aus Leitung und Kollegium der IGS Oyten nehmen derzeit an einer BNE-Qualifizierung des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) teil – gemeinsam mit anderen Schulvertreterinnen und -vertretern aus dem Netzwerk „Schule im Aufbruch“, einer bundesweiten Initiative für eine neue schulische Lernkultur. Durch eine begleitende Evaluation, die von Engagement Global gefördert wird, sollen die Erfolgsfaktoren dieser Art von Qualifizierung herausgearbeitet werden.

Als wichtige Voraussetzungen einer wirkungsvollen Fortbildungsmaßnahme für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren in der schulischen Bildung wurden im Workshop benannt:

Seitens der Schulen:
- ein hohes Eigeninteresse der Schulen mit der Möglichkeit von Freistellungen,
- die Beteiligung von mindestens zwei Lehrkräften pro Schule,
- klare Motivationslage, unter anderem die Bereitschaft zur Formulierung eines Motivationsschreibens bei der Bewerbung für die Fortbildung.

Seitens der Fortbildungsanbieter:
- modularer Aufbau der Qualifizierung,
- Erprobungsphasen zwischen den Modulen,
- gute Referentinnen und Referenten,
- flexible Anpassungen des Fortbildungsablaufs unter unmittelbarer Berücksichtigung der Bedarfe der Teilnehmenden,
- Anschlussmaßnahmen zur Netzwerkbildung,
- konkrete Perspektiven für künftige Arbeits- und Einsatzfelder der BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren.

Die Teilnehmenden kommentierten das Konzept der länderübergreifend nutzbaren BNE-Qualifizierung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, das derzeit vom Netzwerk Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräftebildung (ORGE) entwickelt wird. Dabei trugen sie viele Anregungen für Methoden, Materialien und weiterführende Ideen zur Ausgestaltung lebendiger Fortbildungsformate zusammen.

Bewährt hat sich unter anderem die Einbindung von Elementen, die in der Fortbildung erprobt und anschließend direkt auf den Unterricht übertragen werden können, z.B. Planspiele, die Arbeit an lizenzoffenen digitalen Bildungsmaterialien (OER) oder die Auswertung aktueller Pressemeldungen. Gute Erfahrungen gibt es auch mit Exkursionen der Fortbildungsteilnehmenden zu außerschulischen Lernorten. Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit Referenten und Referentinnen aus dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk oder dem Hochschulbereich des jeweiligen Bundeslands als lohnend betrachtet.

Diese und viele weitere Anregungen werden in die Ausarbeitung einer Handreichung einfließen. Wichtig war den Teilnehmenden dabei nicht zuletzt die Berücksichtigung postkolonialer Ansätze: Qualifizierungsangebote im Bereich BNE und Globales Lernen sollen Lehrkräfte dafür sensibilisieren, eurozentrische Perspektiven von Schülerinnen und Schülern zu erkennen und im Rahmen geeigneter Unterrichtssettings zu reflektieren.

Workshop 4: Nachhaltigkeit braucht Emotion – Chancen und Möglichkeiten für BNE und die politische Bildung

Impulse: Prof. Dr. Bernd Overwien, Universität Kassel / Kristina Langeder, Friedensbüro Salzburg
Moderation: Sabine Seiffert, Engagement Global

Wie tragen Emotionen zur Entwicklung positiver Einstellungen im Sinne der BNE und zur Stärkung einer demokratischen Kultur bei? Kristina Langeder vom Friedensbüro Salzburg und Prof. Bernd Overwien von der Universität Kassel behandelten die Funktion von Emotionen und argumentierten, dass Emotionen in die BNE integriert werden müssten. Erst allmählich jedoch würden Emotionen und der Umgang mit ihnen im politischen Diskurs und in der politischen Bildung ausreichend stark thematisiert und kritisch reflektiert.

Workshop 4: Zur Rolle von Emotionen in der politischen Bildung

Emotionen, so Langeder, prägten Entscheidungen und Handlungen. Sie könnten negative und positive, destruktive und konstruktive, demokratiegefährdende und -förderliche Auswirkungen auf den politischen Urteils- und Handlungsprozess haben und spielten insofern in demokratischen Prozessen eine große Rolle. Würden Emotionen jedoch tabuisiert, entfalteten sie „vagabundierendes Potential“ (Charim) und seien leicht manipulierbar. Um Emotionen für die Transformation zu einer nachhaltigeren und global gerechteren Welt zu nutzen, sollten sie hinsichtlich ihrer Ursache, Plausibilität und Angemessenheit stets rational hinterfragt und aus dem politischen Prozess nicht ausgeklammert werden.

Prof. Overwien sprach über Ängste, die etwas mit Komplexität zu tun hätten und mit der Schwierigkeit, komplexe Vorgänge, Umstände und Zusammenhänge zu entschlüsseln. Das Beispiel Fridays for Future zeige, dass Ängste als „motivationale Kraft auch positive Effekte“ haben könnten. Dies sollte BNE nutzen. Es gehe darum, wie die Psychologin Sigrun Preuss es formuliere, „Strategien zu finden, die es uns ermöglichen, die Balance zu halten zwischen Angst und Sorge einerseits, und Tatkraft und Handlungsfähigkeit andererseits“.

Emotion in die Konzeption von BNE: Für die Umsetzung und Weiterentwicklung des OR und die damit verbundenen pädagogischen Konzepte stellt sich die Frage, wie Emotionen und ihre Thematisierung, aber auch Emotionalisierung in die Arbeit und in die Konzeption von BNE und Global Citizenship Education aufgenommen werden können. Im Workshop wurde diskutiert, dass Emotionen in BNE zum Ausgangspunkt, zu den Themen und auch zum Ziel gezählt werden sollten.

Emotionen benötigen Raum und Reflexionsräume: Die Teilnehmenden befürworten den Ansatz, Emotionales Lernen als methodisches Element im Unterricht und in den Schulalltag im Sinne des Whole School Approach zu integrieren. Es solle komplementär zum kognitiven Lernen und zur Unterstützung der Entwicklung von Handlungskompetenzen genutzt werden. Für Lehrende sei allerdings ein bewusster Umgang mit Emotionen von Bedeutung. Dies betreffe sowohl die Emotionen, die bei der Zielgruppe ausgelöst werden, als auch die persönlichen Empfindungen, die Lehrpersonen mit den behandelten Themen verbänden. Eine solche Bewusstseinsschulung und die Entwicklung personaler Kompetenzen für die Lehrkräfte sollten Bestandteile der Lehrkräfteausbildung sein.

Im Schulalltag sollten Reflexionsräume für Lehrkräfte und Lernende geschaffen werden, sei es in Form eines emotionalen Austauschs, durch Supervision oder „Lerntagebücher“. Sie dienten so als Kontrolle und Schutz sowie zur Sensibilisierung für Machtverhältnisse und Diskriminierung.

Die jugendlichen Teilnehmenden sprachen sich für eine Schule aus, die emotionalem Lernen Raum gebe, um sie zum Handeln anzuregen und ihre Partizipationskompetenzen zu stärken. Sie erarbeiteten Anregungen für verschiedene Methoden wie Lerntagebücher und weitere Reflexionsmöglichkeiten.

Die Diskussion und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zeigten vor allem, dass eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Unterschied zwischen Haltung und Emotion notwendig ist. Das Interesse an der Bedeutung und Rolle von Emotionen in BNE zur Stärkung positiver Haltungen ist hoch. Einige Teilnehmende wollen sich weiterhin mit Emotionen als konzeptionellem Bestandteil der BNE beschäftigen. Mittelfristig soll ein Diskussionspapier entstehen, das beispielsweise zur Erarbeitung eines Fortbildungsangebots anregt. Es wurde der Wunsch geäußert, eine Handreichung und Anleitungen für Lehrkräfte und auch Bildungsministerien zusammenzustellen, die Methoden zum Umgang mit Emotionen in Unterricht und Schule sowie eine Reflexionsgrundlage mit Praxisbeispielen enthalten solle.

Workshop 5: Engagement lehren und lernen – Peer-to-Peer-Arbeit in Schulen

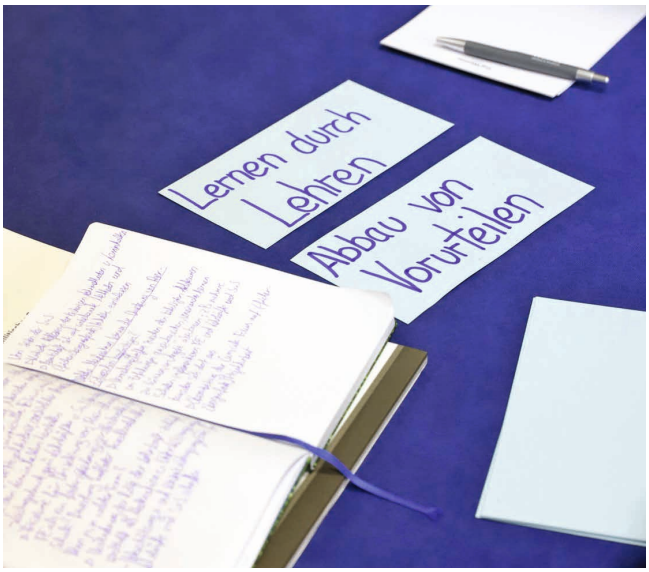
Impulse: Harald Kleem & Peers, Peer Leader International (PLI) / Annalena Stöger, SV-Bildungswerk
Moderation: Susanne Müller, Engagement Global

Harald Kleem vom Verein Peer Leader International (PLI) berichtete, PLI sei entstanden, um die Energien und Synergien des Austauschs Jugendlicher, die oft nicht aufgefangen würden, zu nutzen. PLI gehe von einer komplexen Wirklichkeit der globalen Zusammenhänge aus. Darauf gehe Schule oft nicht ein.

Der Workshop arbeitete in zwei Gruppen. In beiden berichteten die Peers Angelo Coutinho und Nikola Radivojac von PLI sowie Annalena Stöger vom SV-Bildungswerk aus ihrer Praxis.

Beispiele von PLI waren Engagement beim Weltfrauentag in Bosnien und die Climate Cycle Tour. Die Peers gehen mit diesen Inhalten in die Schule mit dem Ziel, dass andere Jugendliche aus der Schule die Inhalte anschließend weitertragen. Insofern machen die PLI Schulentwicklungsberatung.

Annalena Stöger berichtete über den Verein SV-Bildungswerk, in dem Jugendliche aktiv sind und ihr Wissen in Workshops an andere Schülerinnen und Schüler weitergeben können. Ein Beispiel ist das Projekt „SchuleKlimawandel“. Die Workshops sind bedürfnisorientiert, das heißt, die Schulen fragen Themen an und geben zum Beispiel vor, wie viel Zeit zur Verfügung steht.



Workshop 5: Peer-to-Peer-Arbeit in Schulen

Die Gruppen bewerteten und verglichen konkrete strukturelle Veränderungen und Paradigmenwechsel in Richtung Peer Learning und arbeiteten die größten Chancen und Herausforderungen von Peer Learning heraus. Hauptergebnisse waren, dass Peers die Schülerinnen und Schüler oft wesentlich besser erreichen. Bei Lehrkräften machen die Schülerinnen und Schüler oft „zu“, aber bei Jugendlichen, die ihnen ähnlich sind, sind sie plötzlich konzentriert und beteiligen sich. Das Hierarchiegefälle zwischen lernender und lehrender Person ist geringer, die Person wirkt authentischer, nicht belehrend. BNE-Themen können gerade durch Peers gut vermittelt werden, z.B. durch Sichtwechsel, wenn die Peers aus verschiedenen Ländern kommen oder wenn Personen aus einer „Opferrolle“ in die „Gestalterrolle“ versetzt werden. Peer Learning ist fächerübergreifend und problemorientiert, ein Peer darf mutiger sein als eine Lehrkraft (keine Verbeamtung).

Auch die Peers profitieren, sie eignen sich z.B. viele Soft Skills an (Moderieren, Netzwerken, vor einer Gruppe sprechen, eine Gruppe leiten, in ein Thema einarbeiten, Ansprechen von Personen etc.). Das Bildungssystem muss offener werden. Peer Learning erfordert Mut und Umdenken. BNE braucht auch das Unterrichten durch Lehrerinnen und Lehrer. Ziel darf es nicht sein, sie komplett abzulösen und die Jugendlichen alles übernehmen zu lassen. Sonst würde man die Schule auch aus ihrer Verantwortung nehmen. Eine Kombination von beidem ist wichtig.

Schülerinnen und Schüler können natürlich im Unterricht auch Vorträge zu einem Thema vorbereiten und halten. Sie bekommen ein Thema (von der Lehrkraft zugeteilt), müssen sich einarbeiten und bekommen für den Vortrag eine Note. Dies ist ein großer Unterschied zum Peer Learning.

Als Herausforderungen von Peer Learning wurden herausgearbeitet: die zeitintensive Vorbereitung, die starren Strukturen im Bildungssystem (45-Minuten-Takt, Schulfächer) und dass Schule die Weiterführung und Entwicklung von Ideen blockiert.

Der Workshop befasste sich auch mit einer möglichen Ergänzung des OR um eine Handreichung zum Peer-Learning. Sie sollte enthalten:

- Moderation versus Belehrung (Moderation ist ein großer Vorteil von Peer Learning)
- Motivation
- Akteure des Peer Learning herausarbeiten (Wer ist in welcher Rolle aktiv?)
- Beispiele guter Praxis – konkret werden

- Vermittlung von Wertesystemen: Die Peers (Moderator) brauchen Vorwissen zu BNE
- Psychologie und Emotionen reinbringen – Sensibilisierung für das Thema
- inklusiv arbeiten
- Vorbereitung auf Moderationsrolle (flexibel reagieren)
- barrierefreie Moderation
- zielgruppenorientierte Gestaltung
- Erläuterung des Peer Leaders
- besondere Chancen von Peer Leadern im Vergleich zur Lehrkraft für BNE
- Schnittmenge von Peer Learning und Unterricht
- Bedeutung von Peer Learning für BNE: immer projekt- und handlungsorientiert
- Rolle Peers – Rolle Lehrkraft
- Handlungsebenen aufzeigen
- Bezüge zum OR: Kernkompetenzen
- praktische Umsetzbarkeit

Mehrere Teilnehmende signalisierten Interesse an einer Weiterarbeit zu diesem Thema, u.a. im Sinne einer Veröffentlichung.

Workshop 6: Von der Idee zur Aktion – Schule im Sinne von Nachhaltigkeit mitgestalten

Impulse: Thomas Hohn, Greenpeace e. V. und Elena Keil, YoupaN; Moderatorin: Sonja Hellig, Engagement Global

Die Teilnehmenden des Workshops leiteten aus Good Practice-Beispielen für mehr Nachhaltigkeit in der Schule ab, wie man in den vorhandenen Strukturen aktiv werden kann und welche Strukturen nötig sind, um an Schulen Themen nachhaltiger Entwicklung und globalen Lernens ansprechend einzubringen. Es wurde deutlich, dass einfache Aktionen oft zu größeren, strukturverändernden Maßnahmen führen.

„Wie kommt Schule in Aktion? Beispiele für Aktionen und gute Praxis an Schulen zu BNE“ waren die Impulse überschrieben, die Thomas Hohn von Greenpeace und Elena Keil von YoupaN gaben. YoupaN ist das Jugend-Panel zur BNE der Stiftung Bildung, das junge Menschen an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE beteiligt.

Workshop 6: Von der Idee zur Aktion

Anschließend arbeitete der Workshop in zwei Gruppen: Gruppe 1 plante beispielhaft eine BNE-Aktion in einer vorhandenen Schulstruktur. Gruppe 2 beschäftigte sich mit Gelingensbedingungen, um Themen nachhaltiger Entwicklung dauerhaft in der Schulstruktur zu verankern.

Die erste Arbeitsgruppe plante die konkrete Aktion „Biofaire Schulverpflegung“: In der Mensa sollte gesundes, regionales, nachhaltiges Essen für alle und kostengünstig eingeführt werden, mit 10 Prozent aus fairem Handel, 50 Prozent regional, möglichst vielen Bio-Produkten und vegetarischen/veganen Alternativen. Mit einer Schulkonferenz sollten von Beginn an alle Beteiligten ins Boot geholt werden: Eltern, Schülerschaft, Lehrkräfte sowie Küchen- und Verwaltungspersonal. Zentrale Punkte waren zunächst das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung zu schaffen und zu stärken und ein Projektteam zu bilden, um den Prozess in Gang zu halten.

Benötigt werden für ein solches Projekt Geld, Fördermittel, Zeit, Aufgabenaufteilung, Engagement sowie die passende Haltung und die richtigen Produkte. Außerschulische Lernorte und Ideen von Lehrkräften und der

Schülerschaft sollten einbezogen werden. Der Förderverein der Schule könnte finanziell unterstützen.

Folgende Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden: Fortbildungen für Lehrkräfte, Bildungsmaterial für die Integration von Aktionen in den Unterricht, Freiräume für BNE und für Ideen von Schülerinnen und Schülern, das Arbeiten mit der Schülerschaft auf Augenhöhe (u.a. Einbindung der SV), Planspiele zu BNE/GL, Sichtbarkeit und Verstetigung, z.B. durch Einbindung in das Schulprofil.

Arbeitsgruppe 2 identifizierte die Herausforderungen, um nachhaltige Entwicklung dauerhaft in der Schule zu thematisieren und BNE im Sinne des Whole School Approach in der Schulstruktur und dem Schulleben zu verankern. Sie arbeitete heraus, wie mit diesen Herausforderungen umgegangen werden kann und wie erste praktische Umsetzungsschritte aussehen können. Herausforderungen bestehen unter anderem in der Finanzierung, z.B. von Fortbildungen und Projekten, in oft überfrachteten Lehrplänen und der daraus resultierenden „Angst“ vor noch mehr Neuem und vor der Überlastung von Lehrkräften und Schülerschaft. Zu den Herausforderungen zählt auch die zur BNE gehörende Kompetenzorientierung, die Vermittlung von Wissen über BNE und das Schaffen und Stärken von Interesse an ihr im leistungsorientierten und bürokratischen System Schule. Kommunikation zwischen und unter Lehrkräften, Schülerschaft, Eltern und außerschulischen Partnern ist elementar, auch, um mit widersprüchlichen Erwartungen umzugehen und Engagement wertzuschätzen.

Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, sollte BNE im Leitbild der Schule verankert werden und eine ganzheitliche Pädagogik sollte sich kontinuierlich und verbindlich daran orientieren. Lehrkräfte benötigen interne und externe Fortbildungen und mehr Spielräume hinsichtlich der Lerninhalte. Nur so können sie im Sinne von BNE Informationen, z.B. über das BNE-Portal und BNE-Berater vermitteln, Schülerinnen und Schüler stärker beteiligen und Unterricht interaktiv sowie praxis- und handlungsorientiert gestalten. In alternative Bewertungskonzepte könnten zum Beispiel die Wertschätzung von Engagement und die stärkere Kompetenzorientierung einfließen. Kooperation mit außerschulischen Partnern und außerschulische Lernorte schaffen Praxisbezug und können auch Lehrkräfte entlasten. Die Schulleitung sollte als „Kontrollinstanz“ den Überblick wahren.

Zur konkreten Umsetzung in der Schule braucht es zunächst den Mut anzufangen: Initiatoren, ob aus Schüler-, Eltern- oder Lehrerschaft, sollten die Schulleitung gewinnen mitzumachen und eine Arbeits- oder Steuerungsgruppe gründen. Diese sollte den Ist-Zustand analysieren und einen Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz/Schulkonferenz einholen, Zeit und Raum realistisch kalkulieren, regelmäßig Feedback einholen und den Prozess evaluieren.

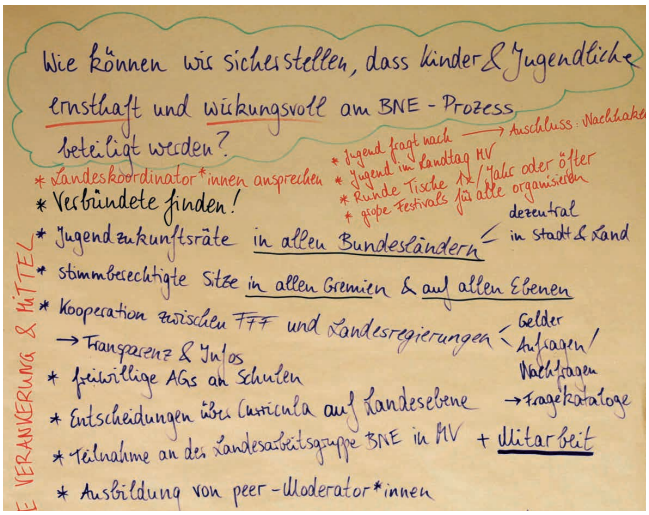
Die Hürden, an Schule systematisch Themen mit BNE-Bezug im Unterricht und Schulalltag einzubauen – so das Fazit – sollten so weit wie möglich abgebaut werden. Hierfür ist ein Austausch über gute Praxis und einschlägige Handbücher zur Umsetzung, z.B. zum Whole School Approach mit Bezug zu BNE, wichtig. In diesem Zusammenhang besteht noch Handlungsbedarf.

Workshop 7: Die Erweiterung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung auf die gymnasiale Oberstufe

Impulse: Wulf Boedeker, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Berichterstatter der KMK für BNE; Moderation: Hannes Siege im Auftrag von Engagement Global

Hannes Siege gab einen Überblick über den Ist-Stand und die Planungen zur Erweiterung des OR. Nach den Beschlüssen des Schulausschusses und der Amtschefkonferenz der KMK läuft zum Zeitpunkt der Fachtagung der Prozess der Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe (GOS). Die zentralen Zielsetzungen sind:

- die Praxisorientierung und das Andocken an die Unterrichtsfächer,
- auf den Beutelsbacher Konsens zu achten (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und Schüler- und Handlungsorientierung),



Workshop 7: Der Orientierungsrahmen in der gymnasialen Oberstufe

- Studierfähigkeit und Berufsorientierung,
- Zukunftsthemen fächerverbindend und fachübergreifend zu bearbeiten und
- die wissenschaftspropädeutische Zielsetzung (Vorbereitung aufs wissenschaftliche Arbeiten).

Die Erweiterung auf die GOS umfasst auch berufliche Bildungsgänge, die zum Abitur führen. Die gesamte berufliche Bildung erfordert jedoch ein separates Projekt unter Einbezug weiterer Akteure.

Die KMK-BNE-Berichterstatterin Katrin Frey (Saarland) und Wulf Boedeker (NRW) sowie Engagement Global steuern gemeinsam den Erweiterungsprozess. Dazu wird eine KMK/BMZ-Projektgruppe eingerichtet. Zu der gehören als Ländervertreterinnen und -vertreter Corinna Storm (Bayern), Markus Hübner (Hamburg), Magdalena Metzler (Sachsen) und Claudia Dierkes-Hartwig (Niedersachsen) sowie jeweils vier Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und aus der Wissenschaft. Zusätzliche Expertinnen und Experten können im Laufe des Erweiterungsprozesses eingeladen werden. Zu den Aufgaben der KMK/BMZ-Projektgruppe zählen u.a. die Einbringung der Länder- bzw. Fachperspektive, Koordination und Abnahme der erstellten Beiträge.

Der OR für die GOS nimmt teilweise Bezug auf den bestehenden OR, um nicht zu umfangreich zu werden. So bleiben die 11 Kernkompetenzen in den Bereichen Erkennen – Bewerten – Handeln bestehen. Nach dem aktuellen Stand sind 15 Arbeitsgruppen, die sogenannten Facharbeitskreise, für die Fächer Deutsch, Neue Sprachen, Bildende Kunst, Musik und Darstellendes Spiel, Sozialkunde/Politische Bildung, Geographie, Geschichte, Fächergruppe Religion/Philosophie/Ethik, Wirtschaft, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Sport geplant. Zudem wird es eine Arbeitsgruppe für Alte Sprachen geben.

In der anschließenden Diskussion gab es folgende Impulse und Anregungen:

- Sport/Kunst/Musik sollten, ähnlich der „Ästhetischen Bildung“ in Baden-Württemberg, zusammengefasst werden, ebenso Informatik und die MINT-Fächer.
- Wirtschaft sollte als eigenständiges Fach erhalten bleiben, das an andere Fächer andocken kann.
- Die KMK sollte auf die Bundesländer einwirken, um mehr Einheitlichkeit der Fächer zu schaffen.
- Mehrdimensionalität zu ökologischen, politischen und sozialen Aspekten von BNE sollte in jedem Fach verfolgt und von den Inhalten nicht getrennt werden.
- Es sollte ein für alle Bundesländer gültiges Produkt entstehen, das heißt in jedem Fach die Oberstufenlehrpläne aller Bundesländer berücksichtigen.
- Informatik soll als zusätzliches 16. Fach aufgenommen werden.

Die Workshop-Teilnehmenden schlugen folgende Gliederung von Fachbeiträgen vor:

1. Verankerung von BNE in dem jeweiligen Fach/der Fächergruppe/Bezug zu einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPAs)/Standards/Lehrplänen
2. Kompetenzorientierung: fachbezogene Kompetenzen
3. Didaktisches Konzept (Methodik, Bewertung/Aufgabenformate (Bezug zur Abiturpüfung), fachübergreifende und fächerverbindende Ansätze
4. Beispielthemen
5. Unterrichtsbeispiel

Wulf Bödeker referierte über die Kriterien von BNE-Lernprozessen anhand der Leitlinien BNE für NRW, die später an die Teilnehmenden des Workshops versandt werden sollten. Merkmale der Lernprozesse sollten sein:

1. die Auswahl und Bearbeitung von Fragestellungen hinsichtlich ihrer Zukunftsrelevanz,
2. die Mehrdimensionalität und Mehrperspektivität: fachlich, räumlich, zeitlich, Rolle im sozialen Gebilde,
3. systemisches Denken und ganzheitliche Betrachtungsweisen,
4. das Verdeutlichen von Unsicherheiten und Grenzen sowie
5. das Berücksichtigen von Eigenverantwortung und Partizipation.

Die Auswahl von Inhalten sollte sich an der Zukunftsgestaltung im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung orientieren und so erfolgen, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen selbst erwerben können, sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, lokale bis globale Auswirkungen berücksichtigen, von neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen geprägt sein sowie relevanten Fragestellungen aus aktuellem politischem und fachlichem Diskurs folgen.

Eine Schlussfolgerung des Workshops war, dass es keine spezielle BNE-Didaktik und BNE-Methodik gibt. Stattdessen sollten didaktische und methodische Fragestellungen der Perspektive der jeweiligen Fachdidaktik und Methodik sowie den Ansprüchen an guten Unterricht und an BNE-Lernprozesse folgen.

Workshop 8: SDG & Me

Workshop 8: SDG & Me: Jugendliche erklären Nachhaltigkeitsziele

Impulse: Laura Wagenbrett und Henrik Domrös, Landesfilmdienst Sachsen; Moderation: René Danz, Engagement Global

Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Schule und Unterricht ist ein wichtiges Element von BNE. Es gibt viele Methoden der Mitwirkung und Gestaltung bis hin zur selbstverantwortlichen Organisation durch Jugendliche. Beispiele sind eigenständige Projektarbeit, Schülerfirmen oder auch Formen des Peer-Learning. Die letztgenannte Methode war Thema des Workshops „SDG & Me: Jugendliche erklären Nachhaltigkeitsziele“.

Der Workshop verfolgte zwei Ziele: ein unmittelbares und ein perspektivisches. Unmittelbar erprobten Schülerinnen und Schüler gemeinsam das Peer-Learning am Beispiel der Vermittlung eines oder mehrerer der nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030, der Sustainable Development Goals (SDGs). Die Jugendlichen sollten ein eigenes mediales Produkt erstellen und damit ein spezifisches SDG vorstellen sowie mit diesem SDG eine persönliche Geschichte bzw. einen persönlichen Beitrag verbinden. Perspektivisch sollte daraus ein Instruktions-

video entstehen, das Lehrende dazu anleitet und anregt, diese Methode selbst im Unterricht auszuprobieren.

Bei der Methode des Peer-Learning bearbeiten die Jugendlichen gestellte Aufgaben selbstverantwortlich und eigenständig. „Gleichgestellte“ begegnen sich auf einer Ebene, niemand ist in irgendeiner Weise unter- oder übergeordnet. Lernen ist ein aktiver Selbstlernprozess. Im Peer-Learning sind Lehrkräfte lediglich Impulsgeber im Arbeitsprozess, die den Lernprozess leiten und lenken.

Die Schülerinnen und Schüler sollten zunächst den Rahmen für das gemeinsame Lernen schaffen. Ihnen wurden die detaillierte Aufgabenstellung und der Zeitrahmen vorgegeben, und lernten anschließend Arbeitshilfen und Umsetzungsinstrumente kennen.:

- Vorstellung des Themas: In einem gemeinsamen Gespräch wurden zunächst die Kenntnisse über die SDGs erfragt, ein kurzer Input über die Nachhaltigkeitsziele gegeben und ein Informationsblatt zu diesem Thema erläutert.

- Vorstellung der Arbeitsmaterialien und Tools/Apps: Im nächsten Arbeitsschritt erhielten die Jugendlichen ein Storyboard, auf dem die Arbeitsschritte erklärt und Zeitvorgaben gemacht wurden. Binnen 60 Minuten sollten sie zwei Arbeitsgruppen bilden, ein SDG oder mehrere SDGs aussuchen, Informationen hierzu recherchieren, eine persönliche Geschichte dazu überlegen und Ideen für die visuelle Umsetzung dieser Geschichte besprechen. Sie lernten unterschiedliche analoge und digitale Tools/Apps kennen und konnten sie ausprobieren, darunter Fotos, Videos und Bilder unter offener Lizenz sowie Filpcharts, Metaplanwände und Moderationsmaterial.

Gruppe 1 entschied sich für das SDG 8, insbesondere das Unterziel 8.7, die Abschaffung der Kinderarbeit. Die Teilnehmenden erstellten ein Quiz mit dem Tool „Kahoot!“, einer Spiele-basierten Lernplattform. Nach einer intensiven Recherchephase entwarfen sie insgesamt zehn Fragen mit jeweils vier verschiedenen Antwortmöglichkeiten.

Gruppe 2 wollte Gleichaltrigen mit einem Stock-Motion-Video die SDGs insgesamt näherbringen. Bei dieser Filmtechnik wird eine Illusion von Bewegung erzeugt, indem Fotos aneinandergereiht werden. Die Schülerinnen überlegten sich zunächst, welche Botschaft in einem 60-sekündigen Video vermittelt werden sollte und gestalteten Grafiken, Schilder und dazu passende Sprechertexte. Anschließend nahmen sie Fotos auf, die durch die App nacheinander abgespielt wurden. Auf das so entstandene Stock-Motion-Video sprachen sie schließlich den zuvor abgestimmten Text.

Bei der Präsentation der Ergebnisse und in der Feedbackrunde zum Produkt selbst und zum Entwicklungsprozess wurde der Lernerfolg reflektiert und sichtbar. Der Workshop, in dem eine von vielen Methoden der Mitgestaltung und Mitwirkung erprobt wurde, zeigte klar, dass sich Peer-Learning im Sinne der BNE besonders gut für die Arbeit mit Jugendlichen eignet. Grundsätzlich ermöglicht das Peer-Learning im Sinne von BNE:

- Freiräume für selbstbestimmte Schüleraktivitäten zu schaffen,
- wechselnde kollaborative Lernsituationen zu ermöglichen,
- Selbstorganisation und eigenständigen Wissenserwerb zu fördern sowie
- an wertschätzender Beziehung zu und zwischen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.

Auch die Themen können sehr stark variieren. Im Sinne von BNE bietet der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung eine breite Auswahl an Themen für die unterschiedlichen Fächer. Im Ergebnis des Workshops wird durch Engagement Global Anfang 2020 das Instruktionsvideo für Lehrende erstellt.

Als Ergebnis des Workshops entstand das Instruktionsvideo „Peer-Learning im Unterricht“ für Lehrende:
https://ges.engagement-global.de/downloads.html

ANHANG

Programm der 10. KMK/BMZ-Fachtagung zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung

4. – 5. November 2019, Leipzig

Moderation: Dominique Pannke
Co-Moderation: Andi Schulze

Montag, 4. November 2019		
10:00 Uhr	Anreise und Registrierung	
11:00 Uhr	**Begrüßung** • Heidi Weidenbach-Mattar, Kultusministerkonferenz (KMK), Ständige Vertreterin des Generalsekretärs • Dirk Schwenzfeier, Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	
11:20 Uhr	Einführung in das Programm der Tagung & Kennenlernen	
11:50 Uhr	Couchgespräch **Von Jugendlichen lernen – Engagement im Sinne nachhaltiger Entwicklung** • Annalena Stöger, SV-Bildungswerk • Jonas Kruse, Staatliches Berufliches Schulzentrum Schweinfurt • Sania Böhme, LandesSchülerRat Sachsen anschließend: Rückfragen ans Plenum, Austausch in Kleingruppen	
12:30 Uhr	Input **Interesse an globaler Entwicklung – der Beitrag schulischer BNE** • Dr. Marina Wagener, Universität Bamberg	
13:15 Uhr	Mittagessen (inkl. Poster-Präsentationen der Länderinitiativen)	
14:45 Uhr	Einführung Open Space / Themensammlung / Erstellung Agenda **Wie kann Schule Kompetenzen für Engagement im Sinne nachhaltiger Entwicklung fördern?**	geschlossen **Arbeitsgruppensitzung der Fachreferentinnen und Fachreferenten für BNE der Kultusministerien der Länder** mit Kaffee
15:45 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel	
16:15 Uhr	Open Space **Slot 1**	
17:30 Uhr	Open Space **Slot 2**	
18:30 Uhr	Abendessen	
20:00 Uhr	Abendprogramm **Kaminkonzert mit Ezé Wendtoin & Andi Schulze, abschließendes Get Together**	

Dienstag, 5. November 2019	
08:45 Uhr	Begrüßung **Einstimmung in den Tag, Präsentation Agenda**
09:00 Uhr	Impuls und Diskussion **Umsetzungsprozess des OR und Landeskoordination in Sachsen** • Nicola Fürst-Schuhmacher, Abteilungsleiterin Schulische Bildung, Engagement Global • Magdalena Metzler, Landeskoordinatorin Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Kultus
10:00 Uhr	Kaffeepause & Raumwechsel
10:30 Uhr	**Workshops 1 – 8** (siehe Übersicht Workshops)
12:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	**Fortsetzung der Workshops** (siehe Übersicht Workshops)
14:30 Uhr	**Auswertung der Workshops** **Abschluss** • Nicola Fürst-Schuhmacher, Abteilungsleiterin Schulische Bildung, Engagement Global
15:30 Uhr	Ende der Fachtagung

Workshops zu aktuellen Schwerpunktthemen des OR-Umsetzungsprozesses

1	**BNE in virtuellen Welten – VR in Unterricht und Schule** Moderation: Lorenz Denks, Engagement Global Impuls: Dr. Lena Florian, Universität Potsdam Im Rahmen des Workshops lernen die Teilnehmenden die Möglichkeiten von Virtual Reality (VR) kennen. Darauf aufbauend werden Möglichkeiten erarbeitet, wie die Technologie gewinnbringend für BNE im Unterricht und eingesetzt werden kann. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, die Technologie selbst auszuprobieren und Inhalte zu gestalten.
2	**Mehrebenenansatz zur strukturellen Verankerung von BNE** Moderation: Kristina Ollesch, Engagement Global Impuls: Magdalena Metzler, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Landeskoordinatorin Sachsen Ausgehend von Erfahrungen mit der Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE werden durch die Teilnehmenden allgemeine Gelingensbedingungen für die strukturelle Verankerung von BNE erarbeitet. Im Fokus steht der Ansatz, mehrere Ebenen von Akteuren der schulischen Bildung mit einzubeziehen. Im Mittelpunkt des Workshops stehen daher Fragen der Zusammenarbeit im jeweiligen Verantwortungsbereich sowie in der Umsetzung von Strategien und der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Materialien.
3	**Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE – Inhalte und (Schüler-)partizipation** Moderation: Dr. Christina Pfestroff, Engagement Global Impuls: Dieter Schoof-Wetzig, Netzwerk Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung & Gbeognin Mickael Houngbedji, Verein für machtkritische sowie entwicklungspolitische Bildungsarbeit Auf Grundlage der Empfehlungen des Netzwerks Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung (ORGE) ist eine Handreichung für eine modulare BNE-Qualifizierungsmaßnahme in Vorbereitung, die bundeslandübergreifend nutzbar ist. Der Workshop verfolgt das Ziel, den bisherigen Stand der Modulinhalte in einem weiteren Kreis von Fachleuten aus Bildungsinstitutionen und NRO zu diskutieren. Hierbei werden Perspektiven von Schülerinnen und Schülern in geeigneter Form einbezogen.
4	**Nachhaltigkeit braucht Emotionen – Chancen und Möglichkeiten für BNE** Moderation: Sabine Seiffert, Engagement Global Impuls: Prof. Dr. Bernd Overwien, Universität Kassel & Kristina Langeder, Friedensbüro Salzburg BNE ist ohne Kompetenzen des politischen Handels und der Partizipation nicht denkbar. Aktuell sind verstärkt sehr emotionale Debatten zu beobachten. Emotionen können Auslöser für die Entwicklung positiver Haltungen und Einstellungen sein. Nicht nur aus diesem Grund lohnt es sich, das Phänomen der „Emotionen“ für die schulische Bildung auch im Kontext von BNE in den Blick zu nehmen. Aus der Perspektive der politischen Bildung wird im Workshop mit den Teilnehmenden die Frage diskutiert, wie Emotionen zur Entwicklung positiver Haltungen und Einstellungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aber auch zur Förderung demokratischer Kultur beitragen können.

5	**Engagement lehren und lernen – Peer-to-Peer-Arbeit in Schulen** Moderation: Susanne Müller, Engagement Global Impuls: Harald Kleem & Peers, Peer-Leader-International (PLI), Annalena Stöger, SV-Bildungswerk Peer-Education bietet für Schule grundsätzlich vielseitige und wertvolle Potentiale im Sinne von BNE. In der Praxis werden diese Potentiale nicht immer ausgeschöpft und weiter genutzt. Im Workshop erarbeiten die Teilnehmen Ideen und Inhalte, wie dies gelingen kann. Im Workshop soll die Grundlage für die Entwicklung einer Handreichung entwickelt werden, die Akteure an Schulen dazu ermutigt, Beteiligung, entdeckendes Lernen und Engagement im Sinne einer BNE zuzulassen und zu fördern.
6	**Von der Idee zur Aktion – Schule im Sinne von Nachhaltigkeit mitgestalten** Moderation: Sonja Hellig, Engagement Global Impuls: Thomas Hohn, Greenpeace und Schülerinnen und Schüler Im Workshop geht es zunächst um den Erfahrungsaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus NRO, mit Lehrkräften und engagierten Schülerinnen und Schülern, die sich innerhalb und außerhalb von Schule für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Mit den Teilnehmenden des Workshops wird anschließend darüber diskutiert, welche Ansätze und Impulse auf Schule übertragbar sind und wie Schule perspektivisch Ausgangspunkt für Nachhaltiges Engagement werden kann.
7	**Die Erweiterung des Orientierungsrahmen Globale Entwicklung auf die gymnasiale Oberstufe** Moderation: Hannes Siege im Auftrag von Engagement Global Impuls: Wulf Bödeker, KMK-Berichterstatter BNE, Ministerium für Schule und Bildung NRW Der Ansatz der strukturellen Verankerung von BNE in den Schulen (vgl. OR 2016, S. 111 ff.) ist auch bei der geplanten Erweiterung auf die gymnasiale Oberstufe (GOS) leitendes Prinzip und berücksichtigt grundsätzlich alle Fächer und unterrichtsergänzenden Angebote sowie die schulischen Einrichtungen, ihre Verwaltung und Steuerung (Whole School Approach). Soweit dieser bereits vorliegt, wird der Auftrag des Schulausschusses der KMK Grundlage des Workshops sein. Planungen zur Umsetzung des Auftrags werden vorgestellt und diskutiert. Diese schließen Struktur und Inhalte des OR für die GOS sowie die Vorgehensweise ein.
8	**SDG and Me – Peers erklären Nachhaltigkeitsziele (geschlossener Workshop)** Moderation: René Danz, Engagement Global Impulse: Laura Wagenbrett & Hendrik Domrös, Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V. Ob in Kino, Bus, Bahn oder in sozialen Netzwerken: Die Logos der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 sind im öffentlichen Raum angekommen. Allein hieraus erschließen sich aber nicht die vielseitigen Inhalte oder gar die Frage, wie der persönliche Beitrag zur Erfüllung des jeweiligen Ziels aussehen kann. Im Workshop entwickeln Jugendliche Ideen, um die einzelnen Nachhaltigkeitsziele in kleinen Videos zu erklären und persönliche Bezüge herzustellen. Im Ergebnis entstehen kurze filmische Beschreibungen unter offener Lizenz, die gern auch über die Fachtagung hinaus Weiterverbreitung und Weiterverwendung finden. Darüber hinaus entsteht eine filmische Dokumentation über den Prozess als Anregung für Lehrkräfte.

IMPRESSUM

Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Jens Kreuter

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Verantwortlich für den Inhalt
Anita Reddy, Bereichsleiterin Bildungsprogramme, Engagement Global
E-Mail: orientierungsrahmen@engagement-global.de

Autorin
Julia Montanus

Redaktion
René Danz, Engagement Global

Fotos
Alexander Schmidt, Punctum Fotografie, Leipzig

Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz BY SA 4.0 International (Teilen – Bearbeiten – Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0

Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter www.creativecommons.org/policies weitergegeben werden.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung